





# Der Gebirgsbote.

57.

Jahrgang.

Telephonnummer  
47.

Nr. 82.

Graz, Dienstag, 11. Oktober

Telephonnummer  
47.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Beitsblätter: Das „Armeest-Blatt“, das Unterhafens-Blatt, das „Sonntags-Blatt“, und den ausführlichen „Bandwirtschaftlichen Ratgeber“.

1904.

Preis pro Quartal mit Abzug ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenso 1 M. mit Abzug 1.25 M.  
Inserationsgebühren für die gesetzliche Reklame über deren Raum  
10 Pf., Arbeits- und Stellengebühr 10 Pf., Reklamegebühr 50 Pf.

## Aus Deutsch-Südwestafrika

Kommen recht beunruhigende Nachrichten. Während die Herero noch keineswegs gebändigt sind und die Ovambo so zu sagen auf der Lauer stehen, um auch ihrerseits die Waffen gegen die verhafteten Weißen zu erheben, ist im südlichen Teile des deutschen Schutzgebiets ein neuer Aufstand entstanden. Die Witbois, welche bisher der deutschen Regierung treu geblieben waren und im Feldzuge gegen die Herero unter deutschem Kommando kämpften, haben sich — man weiß nicht aus welchem Grunde — gegen die deutsche Herrschaft erhoben. Gouverneur Leutwein meldet:

Gibon haben Bewohner (Witbois) anstcheinend in feindlicher Absicht vorliegen. Station Ruis am Ondjibau ist am 6. durch Witbois angegriffen. Station Hochanais soll angegriffen sein. Die Bastards von Rehoboth sollen einen Aufruhrerschreiben zum Aufstand erhalten haben.

Das sind schlechte Ausichten! Schön vor einiger Zeit machten sich Abfallsgefäße unter den Witbois bemerkbar, und wie veröfentlichten seinerzeit einem Brief des alten treu zu Deutschland stehenden Hendrik Witboi, der den Abfall von 18 Witbois beklagte und seine Treue zu Deutschland feierlich wiederholte. Er und seine Anhänger werden ja wohl auch treu bleiben, aber ein großer Teil der Witbois scheint doch eigene Wege gehen und den Verlust machen zu wollen, die deutsche Herrschaft abzuschütteln. Gegen diese neue Gefahr stehen dem Gouverneur Leutwein zur Verfügung: 2 Kompanien (270 Gewehre, abzüglich einer Detachierung in den Karasbergen), 1 Batterie unter Major von Vengerke in Keetmanshop, 1 Kompanie (170 Mann) in Windhuk. Eine Gebirgsbatterie geht am 17. Oktober nach dem Süden des Schutzgebiets heraus. Rehoboth liegt etwa 60 Kilometer, Gibon etwa 250 Kilometer südlich von Windhuk.

Über die fortgesetzten Operationen gegen die Herero berichtet General von Trotha:

„Ich ging am 28. September mit Elsos, Böhmerna und Mühlensels auf Capua vor, das in eiliger Flucht Elsob-Abdullah von den Hereros geräumt wurde. Nach Patrouillen- und Belangen-Auslagen soll die Kapitäne Salatiel, Imhotheu und andere noch bei Ondjibau-Windhuk, eins dicker noch unbedante Wasserfall 18 Kilometer nordöstlich Capua liegen. Siege sofort mit Gewalt-Nachmärschen Verfolgung fort und fließt der Ondjibau-Windhuk aus schwache feindliche Nachhut, die nach kurzem Widerstande flüchtete. Dafür darauf mit Artillerie Elsob-Abdullah nach Nordosten abziehende Staubwolke, fließt 29. nordöstlich weiter auf und läuft durch Streitstellungen in Umgebung von Ondjibau-Windhuk zahlreiches Vieh und Gefangene befreit. Samuel Mahereos Mofsen — aber ohne die mit voran geschickte Kapitäne — sollten nach Gefangen-Auslagen noch einen Tagessmarch weiter östlich von Elsob-Elindu-Ondjibau führen. Dafür wurde 30. früh 1 Uhr Belagerung vorbereitet. Weiteres zähleloses Vieh, ergreifene Gefangene, zurückgelassene Weiber und Kinder belästigen schwere Gefangen-Auslagen, das Widerstand des Feindes gebrochen. Uneinigkeit soll unter den Kapitänen herrschen. Ein Teil des Volkes möchte sich ergeben, flieht aber Geschützen und Bevölkerung. Der Feind soll schwer unter Wassermangel leiden. So wie selbst defekte Schilder sollen zahlreich verdurstet sein. Entgegen allen bisherigen Erfahrungen im Sandfeld kleiner Mangel an Weide, auch selbst aufgemachte Wasserstellen. Mit stärkeren Auseinandersetzungen operieren dabei aber unmöglich. Abteilung Elsos wird Verfolgung des ins Sandfeld ausgewichenen Feindes abschneinen. Vermute, daß der größere Teil des Feindes wieder nach Westen zurückgedrängt werden wird, anderer Teils nach Ganas durchzubrechen. Dafür dagegen die Wasserstellen Einführung von Ondjibau-Ganab bis Epuliro, in nordwestlicher Richtung von Stumpfus, das Ondjibau, hier ein nördlich anschließend Omurambu-Jiob durch die Abteilung Fidler und Volkmann bis Ondjibau. Kommando geht zunächst Epuliro.“

Nach einer weiteren Meldung v. Trotha vom 3. Oktober aus Ondjibau-Blauberg ist die Kolonne Deimling auf die Meldung, daß zahlreiche Herero bei Ondjibau-Ganab und Ganas am 29. September von Epuliro dahin ausgebrochen; er wird die langen Durchstreiche durch Borschleben von Wasser mit Dschliewagen zu überwinden suchen. Eine langwellige Geschichte, die nur ein höchst langfames Vorwärtskommen ermöglicht. Die Orte Ondjibau, Sturmfeld und Kalkstein bleiben von den Schutztruppen besetzt.

Ob die im nördlichen Teile von Deutsch-Südwestafrika wohnenden Ovambos sich von ihren Stammesbrüdern in dem benachbarten portugiesischen Kolonialgebiete Angola zu Feindseligkeiten gegen die Deutschen werden verleiten lassen, muß man abwarten. Es ist ein sehr kriegerischer Stamm und gut bewaffnet. Die Schleppe, welche die portugiesischen Kolonialtruppen von den Cuhamas (ein in Angola wohnender Ovambostamm) jüngst erlitten haben, kann möglicherweise auch den Ovambos von Deutsch-Südwestafrika den Ramm schwellen lassen. Borderland hat Deutschland seinen Schutz auf das von den Ovambos bewohnte Gebiet noch nicht ausgedehnt, wenn dies aber geschehen wird, dann ist es sehr zu bezweifeln, ob dies ohne Blutvergießen gelingen kann. Vor der Hand müssen wir froh sein, wenn die Ovambos sich nicht rühren. Dass sie nach den Herero drankommen, wird ihren Führern wohl schon klar sein; dafür werden die englischen Waffenhändler wohl schon gesorgt haben.

Wenn auch die Niederwerfung des Herero-Aufstandes, nach einer angeblichen Aeußerung des Direktors der Kolonialabteilung des Auswärt. Amtes, Dr. Stübel, nicht mehr lange auf sich warten lassen sollte, werden doch noch manche Verstärkungen nach Südwestafrika abgehen müssen, da insbesondere der Ondjibau unablässig neue Opfer aus den Reihen der dortigen deutschen Truppen fordert. Die neueste Verlustliste lautet:

Unteroffizier Eduard Ulser aus Carolinestiel ist am 3. d. Vitis im Sagartett in Ondjibau am Tophys gestorben. — Ritter Alfonso Alvaro Romps aus Alzey, früher 1. Dragoner, am 4. im Sagartett in Waterberg am Tophys gestorben. — Einjährig-Freiwilliger Unteroffizier Rudolf Debing, 2. Comp. Marine-Infanterie, Saalfeld, früher 1. Kom. 1. Seebataillon, aus Oppenbühl in Schleswig-Holstein am 8. Oktober im Sagartett im Ondjibau am Tophys gestorben. — Ritter Josef Rothenburger aus Mainz-Münster, Sagartett, früher 1. Ondjibau am Tophys gestorben. — Ritter Heinrich Hahn aus Murbach-Dörkheim Bacharach (Würtemberg) am 29. September im Sagartett in Ondjibau-Ondjibau durch einen Hereroschuß die rechte Hand und linke Ferse verbrannt. — Ritter Friedrich Hahn aus Murbach-Dörkheim Bacharach (Würtemberg) am 29. September im Sagartett in Ondjibau-Ondjibau am 28. September Ritter Hermann Kraus aus Hemmingen, am 24. September Ritter Heinrich Pöppermann aus Bamberg, am 26. September Ritter Georg Schelling aus Niederschönau im Sagartett Ondjibau am 1. Oktober. — Ritter Wilhelm Preys aus Asbach-Celle, im Sagartett Ondjibau am 4. Oktober. — Soldat Schmid aus Tharandt, im Sagartett Ondjibau am 24. September. Schlesier Reinhard Urban, am 28. September Ritter Hermann Rose aus Treuen, im Sagartett Epuliro am 24. September Ritter Richard Zwinscher aus Niederschönau. — Ein Herzschwäche infolge Bewunderung ist im Sagartett Waterberg am 2. Oktober der Sergeant Reise aus Ondjibau gestorben. Bahnhofsschaffeur Klode, Feldtelegraphenabteilung, aus Breslau, erhielt durch Unglücksfall bei Karabiner einen Schuß in die linke Brust.

Für topisches Verhalten im Herero-Aufstande haben folgende Offiziere und Mannschaften Kriegsauszeichnungen erhalten:

Den Roten Adlerorden 3. Kl. mit Schwerten und der Krone: Franks, Hauptmann und Kompaniechef in der Schutztruppe für Südwestafrika; — den Roten Adlerorden 4. Kl. mit Schwerten: von Koppy, Hauptmann und Kompaniechef in der Schutztruppe für Südwestafrika; von Burgsdorff, Hauptmann der Reserve des 3. Garde-Regts. 2. Kl. von dem Bussche-Joppenburg gen. von Kestell-Lautnant a. D., gestorben im Inf.-Regt. 91, Generalvertreter der South African Territories Ltd. Dr. Rubin, Stabsarzt a. s. der Schutztruppe für Südwestafrika; — den Roten Adlerorden 4. Kl. am weißen Bande mit schwarzer Eisennagel: Dr. Hummel, Stabsarzt in Epuliro am 28. September Ritter Hermann Rose aus Treuen, im Sagartett Epuliro am 24. September Ritter Richard Zwinscher aus Niederschönau. — Ein Herzschwäche infolge Bewunderung ist im Sagartett Waterberg am 2. Oktober der Sergeant Reise aus Ondjibau gestorben. Bahnhofsschaffeur Klode, Feldtelegraphenabteilung, aus Breslau, erhielt durch Unglücksfall bei Karabiner einen Schuß in die linke Brust.

Für topisches Verhalten im Herero-Aufstande haben folgende Offiziere und Mannschaften Kriegsauszeichnungen erhalten:

Den Roten Adlerorden 3. Kl. mit Schwerten und der Krone;

— den Roten Adlerorden 4. Kl. mit Schwerten: von

Koppy, Hauptmann und Kompaniechef in der Schutztruppe für Südwestafrika; von Burgsdorff, Hauptmann der Reserve des 3. Garde-Regts. 2. Kl. von dem Bussche-Joppenburg gen. von Kestell-Lautnant a. D., gestorben im Inf.-Regt. 91, Generalvertreter der South African Territories Ltd. Dr. Rubin, Stabsarzt a. s. der Schutztruppe für Südwestafrika; — den Roten Adlerorden 4. Kl. am weißen Bande mit schwarzer Eisennagel: Dr. Hummel, Stabsarzt in Epuliro am 28. September Ritter Hermann Rose aus Treuen, im Sagartett Epuliro am 24. September Ritter Richard Zwinscher aus Niederschönau. — Ein Herzschwäche infolge Bewunderung ist im Sagartett Waterberg am 2. Oktober der Sergeant Reise aus Ondjibau gestorben. Bahnhofsschaffeur Klode, Feldtelegraphenabteilung, aus Breslau, erhielt durch Unglücksfall bei Karabiner einen Schuß in die linke Brust.

## Der russisch-japanische Krieg.

Vom nordmandschurischen Kriegsschauplatze liegen (bis Sonntag) immer noch keine wichtigen Nachrichten vor. Einige der bekannten langatmigen Sacharow'schen Telegramme berichten über Borposten-Schirmstiel; das ist aber auch alles, was von russischer Seite über die Kriegslage um Mukden herum vorliegt. Auf japanischer Seite wird aber gründlich nicht eher etwas berichtet, als bis wieder eine Kriegsoperation vorüber ist. Die Redaktionen der europäischen Zeitungen sind daher fast lediglich auf die Berichte der Kriegsreporter einiger großen Zeitungen angewiesen, deren nicht immer zuverlässig sind. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be- zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen beizubringen, deren Krieg für Japan schwieriger ist als für Russland. Dass sich Ereignisse von großer Wichtigkeit um Mukden vorbereiten, ist nicht zu be-

zweifeln, aber eine wirkliche Entscheidungsschlacht wird kaum gefechtet werden. Nach den bisherigen Erfahrungen zu schließen dürfte es Russland nur darauf ankommen, die Japaner in ihrem Vormarsch an geeigneter Stelle — sei es vor, sei es hinter Mukden — aufzuhalten und ihnen möglichst viele Verluste an Menschen be



weiterem Austausch der Meinungen wurde einstimmig beschlossen: Der Verein soll in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt werden und zwar dergestalt, daß das logen. Spätabend mit dem 1. Januar 1906 beginnt und die 41. Unwählung des Vereins mit dem 1. Januar 1906 in Kraft tritt. Es wurde ferner einstimmig beschlossen, den Geschäftsantrag vom vorgenannten Termin ab auf 300 M. zu erhöhen, nur einen Schätzungsanteil für jedes Mitglied zuzulassen und die Haftsumme auf 500 M. für jeden Geschäftsantrag festzulegen. 3. Wahl von 3 statutengemäß ausreichenden Mitgliedern des Ausschusses. Ende September d. J. ließ die Wahlgemeinde der Herren Hauptsächlicher Zauber, Schneider, Obermeister Gaugitz und Schlesier-Obermeister Dach ab. Der Leiter fungierte bisher als Vorsitzender des Ausschusses. Die Versammlung wählte genannte Herren durch Ablösung für eine weitere Amtsduer von 3 Jahren wieder. Herr Zauber erklärte, wegen hoher Alter, da Biederwohl ablehnen zu müssen, er nahm dieselbe jedoch an, nachdem er hierzu vielfach gedrängt und dabei wiederholt der Sicherung Ausdruck gegeben worden war, daß er allerlei volles Vertrauen genießt. Auch die Herren Zauber und Gaugitz nahmen die Wahl an. Nach Erledigung dieser Tagesordnung brachte der Vorfliegende zur Kenntnis, daß das Kassensteuer des Vereins im Laufe des nächsten Monats vor der Frankensteinerstraße in das Haus des Herrn Justizrats Rühle, Grüne-straße verlegt wird.

± Geschäftsbüro des Vorstandes zu Elster, e. S. m. u. d. für die Zeit vom 1. Januar an bis 31. August. Mitgliedsbeitrag am Anfang des Geschäftsjahrs 1904 800,- neu hinzugezogen, 77, zusammen 907. Von diesen bleiben zum Schluß des Geschäftsjahrs auf: a) durch Aufzehrung 2. b. in Höhe Todes 3. Nach der Bilanz vom 31. August betrugen: Reise-Konto 2 421,56 Mark, Durchschwefel-Konto 525 100 Mark, Bank-Konto 35 080 Mark, Esslens-Konto 51 010,90 Mark, Vermögenslosen-Konto 418 47 67 Mark, Anleihen-Konto 106 980 Mark, Spareinlagen-Konto 563 285,86 Mark, Geschäftsguthaben-Konto 23 183,76 Mark, Dividende-Konto 139,59 Mark, Konto nicht abobener Geschäftsguthaben 805 88 Mark, Reisekonto 20 000 Mark, Sozialfond-Konto 17 744,67 Mark, Konto für Dienst 134,10 Mark, Deutschen Universitätsfond-Konto 4016,92 Mark, Zinzen-Konto 20 373,87 Mark. Altros und Paffosa belannten also mit 617 668,18 Mark. Der Überschuss beträgt 16 228,20 Mark.

± Der Junnings-Ausflug hielt gestern im "Deutschen Reichsgarten" eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die Gründung eines Handwerkerverbandes für das Grafschaft Glasew mit Einschluß der Kreis Frankenstein und Münsterberg anzusiedeln.

± Die Züscher-Junngung hält ihr Quartal Sonnabend, den 16. Oktober, im Ratsgerichtlichen Gastehaus ab.

± Der Handwerkerverein hält Sonnabend, den 15. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in Zimmermanns Brauerei eine Generalversammlung ab.

± Schützengilde. Ein Gesäßiges- und Hosen-Schießen findet vor Wittwoch, den 12. Oktober, vorm. 9 Uhr, bis Donnerstag, den 13. Oktober, nachm. 5 Uhr, statt.

± Der Männer-Turnverein veranstaltete gestern Sonnabend im "Grauer Brauhaus" das übliche Rücken, das sich wie stets in jüngster Jahren, eines guten Erfolges erfreute.

\* Der Stenographieverein "Hoch Stolze" (Stolz-Schreiber) öffnet am Mittwoch, den 19. Oktober, einen neuen Unterrichtskursus in vereinfachter deutscher Stenographie, Stolz-Schreiber, (siehe heutiges Journal) und werden Damen und Herren zur Teilnahme höflich eingeladen. Geleitet wird der Unterricht in einem benötigten Mitgliede des Vereins. Die Zeitschrift ist heute für jeden Kaufmann und Beamten fast unentbehrlich, aber auch für alle anderen Bevölkerungsschichten dieselbe, wie allerorts anerkannt, so viele Berichte und Erklärungen, die über die Wichtigkeit der selben wohl nichts mehr erwähnt zu werden braucht. Es ist daher eine recht lebhafte Beteiligung an dem Kursus zu erwarten. Der Verein hält regelmäßigen jeden Donnerstag, abends 9 Uhr, im Cäcilie-Haus seine Übungssitzung ab und findet hierbei sowohl stenographiefundene Damen und Herren, als auch Gäste, die Interesse an der Kunst haben, jederzeit willkommen.

\* Personalwart. Der herzl. Gendarmerie-Maister ist von der Gendarmeriekasse hier selbst wieder eingetragen.

Der Kindergarten (Leiterin Fr. Elisabeth Beyer) beginnt wieder am Dienstag, den 11. Oktober, im Bauegebäude. (Vergl. Jägerat).

\* Von einem schweren Unfall wurde der Arbeitnehmer August Seidelmann aus Niederhannsdorf betroffen. Derselbe fuhr am gestrigen Sonnabend gegen 8½ Uhr mit seinem Rad aus der Ruhlaer Straße. In der Nähe des Schankhauses fuhr er in der Duntzschel gegen einen Stein und fuhr so ungünstig hin, daß er bestimmt ins Liegen kam.

Die Wache nahm den Verunglückten vorläufig in ihre Sorge, in ihrer Stube, von wo aus er später in das Krankenhaus überführt wurde. S. erlitte einige Verletzungen am Kopfe.

\* Besetztes Nebenzimmer. Der Kaufmannssohn August Zwirner aus Lübben befand sich am Sonntagnachmittag an der Königswitzer Kuppe im Bautzischen Landkreis und spazierte in angenehmem Zustande mit einem geladenen Revolver, den er unverdächtige Weise bei sich trug. Derselbst kam er mit einem Finger den Abzug zu nahe, oder er wußte in seiner animierten Stimmung nicht, was er tat, plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschos brach dem Unvorsichtigen in den rechten Handeller. Die Kugel wurde später von einem Arzte herausgeschossen. Hierbei spaltete sich noch eine tragische Szene ab, da S. in seiner Schwierigkeit durchaus abnormale Gedanken hatte, da er Angst hatte, er könne jetzt erschossen werden, daß er von der Menge des geschossenen Blutes entzweit seines Kraft verlieren, den Schmerz auszuhalten.

\* Beschlebene Mitteilungen. Mehrere Radfahrer aus Jüttendorf wurden beim Radfahren auf verborgene Wege hier befreit und gelangten zur Angriffs. Weiter wurden angezeigt: der Radfahrer J. wegen Siebenlassung eines Lizenzenwagens an unerlaubter Stelle; der Fahrtw. Paul, weil er bis 2 Uhr Gäste in seinem Lokale duldet; ein Dienstfahrt, weil er Material auf der Straße lagern ließ; der Schuhling Franz St. wegen Verübung groben Unrechts (St. war einem Vorübergehenden einen Stein an den Kopf); der Fleischer Paul J. und M. wegen Siebenlassung seines Wagens ohne Aufsicht und ohne das Bier abseitsgelegt zu haben. — Die Radfahrer Adolf B. aus Altmüller und Franz St. aus B. wurden wegen Oddachloßigkeit in Polizeigewahrsam genommen.

\* Metzner, 9. Oktober. Im bisherigen Pfarrkirche wird gegenwärtig der Altar der 14. Nothelfer Kapelle einer Renovation unterzogen. Die Aktionen sind wieder Herrn Architekt Eisner in München überwiesen und wurde vorige Woche damit begonnen. — Die freiwillige Feuerwehr wird neben den Übungen für den Feuerlöschdienst sowie aus Wasserwerthüllungen abhalten und fand eine solche bereits am Montag nach der Prüfung mit den Fließfeuerwehr statt. Sieb wurde durch Verwendung der Waschinenkette zur Konstruktion einer Brücke für Reitungen begann. Personentransport, sowie durch Verstärkung der Stauungsbefestigungen mit geworben an besonders bei Hochwasser gefährdeten Stellen des Weißeritztales. Die Anfahrt der für hier für den Wasserdienst in betracht kommenden Geräte soll demnächst erfolgen. — Der bisherige Turnklub hält am Sonnabend, den 8. d. M., eine Generalsammlung ab. — Die Bürgerressource wird am 23. d. M., den ersten Gesellschaftstag veranstalten. Zur Theateraufführung wurde der vierjährige Schwanz. Sie weist etwas auf, der Knecht gewußt.

Habelschwerdt, 9. Oktober.

\* Die diesjährige Peterklausenfest wird hier selbst am Mittwoch, den 12. d. M., abgehalten werden. Das Anlaß derfelben wird sich 9 Uhr in der Pfarrkirche eine heilige Messe gelesen.

\* Herr Kaplan Paul Lang hat neuen Amt hier d. M. nach seinen neuen Amtskollegen über.

\* Die Schüler-herbergen des G. S. haben sich auch in diesem Sommer einer zahlreichen Benutzung erfreut. So vorzugsweise die Herberge im Salzaal zur "Schönheit Auerstädt" auf dem Spitzigen Berg. Maria Schöne" 121 Besucher, die Herberge im bisherigen Gasthaus zum "Grünen Baum" 97 Besuchernde. Ueber die erhaltenen Beipflegung sind die besten Bezeugnisse ausgefertigt worden.

■ Neif. Um heutigen Morgen bedeckte starker Neif die Dächer und die umliegenden Wiesen und Felder, so daß die ganze Gegend ein winterliches Aussehen bekam.

■ Landes, 8. Oktober. Laut einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung ist im bisherigen Bezirk in neuerer Zeit der Schach aufgetreten. In Rücksicht auf die Gefährlichkeit dieser ansteckenden Krankheit werden der Gemeindeschultheit entsprechende Verhüllungsmaßregeln erlassen. — In nächster Zeit werden zwei Übungen der Feuerwehr vorbereitet in Verbindung mit der freiwilligen Feuerwehr abgehalten werden, deren Beginn bestimmt durch das für Übungen bestimmten Feuerwehr-geleitete Alarmzeichen angezeigt werden. Zur Teilnahme an der ersten Übung sind die ersten und dritten Röte der Bach- und Bergabteilung und die erste und zweite Röte der Abwasseraufarbeitung, zur Teilnahme an der zweiten Übung sind die ersten und zweiten Röte der Bach- und Bergabteilung, sowie die dritte und vierte Röte der Abwasseraufarbeitung bestimmt. Die Abteilungen und Röteabteilungen sind bei der Wachabteilung: Raumfahrt-Ruppicht, 1. Röte: Hauptschulmeister Schwarzer, 2. Röte: Fleischmeister Schöf, 3. Röte: Hauptschulmeister Fritzel. Bei der Bergabteilung: Hauptschulmeister Weiß, 1. Röte: Hauptschulmeister Gauck, 2. Röte: Zimmerpolizei Förster, 3. Röte: Fleischmeister Boller. Bei der Abwasseraufarbeitung: Hauptschulmeister Hamm, 1. Röte: Schustermeister Siebert, 2. Röte: Fleischmeister Wohlfahrt, 3. Röte: Hauptschulmeister Helmrich, 4. Röte: Fleischmeister Rausi.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

■ Görlitz-Landsdorf, 8. Oktober. Der hiesige Rath, Gesellverein veranstaltete aus Anlaß des Begangenen seines bisherigen Preises, Herrn Anton Tiff, bis zum Ehren am Mittwoch, den 2. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal eine Abhöldisputation.

haben. Nach der Beweisaufnahme nimmt der Gerichtshof an, daß die Hohndörfer nur den § 368 Absatz 6 in zwei Fällen überreisen darf, daß also eine jährliche Brandstiftung nicht vorliegt, leichteres deshalb, weil sich die Angeklagte nicht bewußt war, welchen Schaden ihre Handlungswille haben konnte. Urteil: 4 Mark Geldstrafe samt 2 Tage Haft. § 368 Absatz 6 legt, daß bestraft wird, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern ... Feuer anläßt.

Tapioca Grünkernmehl  
**Hohenlohe**  
Kinder-Hafer-Mehl.

### Landwirtschaft und Gartenbau.

± Import von Kohlen. Es ist vor neuem angerichtet worden, seitens der Landwirtschaftskammer einen Import von warmabführenden wie von kaltilöslichen Kohlen in die Wege zu leiten. Es ist in Aussicht genommen, daß seitens der Kammer zu den Anlaufstellen eine Reihe gewahrt wird. Vorwärts Schritte unternommen werden, müssen festgestellt werden, welche Beteiligung dieses Unternehmens haben wird. Interessenten wollen ihre diesbezüglichen Angaben und Wünsche bald der Landwirtschaftskammer mitteilen.

### Bernkastel.

Über eine schwere Gasexplosion meldet die „Sieg.“ folgt: Sonnabend vormittag 10½ Uhr explodierte in einem Gebäude der Geschäftshof in Siegburg, in welchem die Geschäfte gefüllt und aufbewahrt werden, ein Kessel mit Gasrohren. Nach in der Nähe beschäftigte Arbeiter erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen. Eine Person ist bereits gestorben. Einige Arbeiter werden vermisst. Das Gebäude stand in kurzer Zeit in Flammen. Lautende von Gasrohren explodieren unter jährem Knall, mächtige Rauchwolken emporpendend. In ein Löchlein konnte nicht gedacht werden wegen der Geschäftlichkeit. Gegen 1 Uhr hörte man weitere Explosionen. Das Gebäude brennt weiter, doch scheint die größte Gefahr vorüber zu sein. Von dem nach der Explosionszeit in den Geschäftshof vermissten Arbeitern wurde zweit mit gesuchtem Gliedern lot aufzugehen.

Bei dem Wasser- und Schlamm durchbruch des der Grube Leopold gehörenden Franzosenwerk in der Nähe von Köthen sind 18 Bergleute tödlich verunglücht und vorläufig nicht erreichbar. Die feste Sohle ist größtenteils verschwunden, auf der Oberfläche wird die Förderung in dem bisherigen Umfang fortgesetzt. Ein Teil der Belegschaft ist nach der Grube Leopold übernommen, sobald zufolge Zwecksetzung der bisherigen Förderung des Franzosenwerkes erzielt werden können.

Durch Unfallen des Bootes ertranken Freitag abend auf der Heimfahrt von Rabolitzell nach Zinang sieben Arbeiter im Bodensee.

Unter Bezugnahme auf den veröffentlichten Prospekt bringen wir zur Kenntnis, dass wir Zeichnungsstelle für die am

### Freitag, den 14. Oktober er.

### stattfindende Barsubscription

auf die  
**Kaiserliche Ottomatische 4% olige Anleihe**  
der Bagdad-Bahn 1. Serie

zum Kurse von 86,40 plus 4%. Stückzinsen vom 1. September er. sind. Nähere Auskunft wird an unserer Kasse erteilt.

### Commandite des Schlesischen Bankvereins.

### Bekanntmachung.

Hierdurch erkläre ich mich einem geheimen Paktum von Mittelwalde und Umgegend ergeben zu angezeigen, daß ich die Restauration der Stadtbrauerei vom 1. Oktober an übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorläger geäußerte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, da ich stets bestrebt sein werde, die Zuverlässigkeit meiner Gäste zu erhalten.

**Josef Jaschke.**

### Stenographie!

Der unterzeichnete Verein eröffnet am Mittwoch, den 19. Oktober d. J., einen

### neuen Unterrichts-Kursus

in der vereinfachten deutschen Stenographie (System Stolze-Schrey) und lädt Damen und Herren zur Teilnahme ergebnis ein. Honorar: Mr. 3,50 einschl. Lehrbuch. Schrift, Anmeldungen (ausführlich tägl. 12-2 Uhr mittags) nimmt entgegen und erstellt über alle Nächte gern die Kontrolleur Schlag, Böhme, Wester, 20. Stenographen-Verein „Hoch-Stolze“ (Stolze-Schrey).

### Hôtel zum Stadtbahnhof.

Donnerstag, den 13. Oktober 1904:

### Großes Schweinschlachten.

Vormittag von 9 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst,

abends von 6 Uhr ab:

### Gebratene Wurst.

Austlich Culmbacher (Kiesling) vom Fach, sowie Pilzner und hell Zimmermann.

Es lädt ergebnis ein

**A. Menzel**, Hotelbesitzer.

2 Wurf Ferkel Tüchtige Stockroder  
verkauft bei gutem Preis  
Otto Schmidt, Neuwalddorf.

Druck und Verlag der Kreis-Zeitung (Ges. m. d. S.) in Glatz. — Für die Rebaktion verantwortlich: Dr. Ernst Riehle, für den Inseratenkatalog: Josef Weißhaarer, beide in Glatz.

Zum Tode verurteilt wurden: vom Kölner Schwurgericht der Gauenbörder Großvater und vom Altonaer Schwurgericht der Schlächtergesell Goretz, der in einer Herberge einem Gelegenheitsarbeiter den Kopf durchschlitten hatte.

Die Weltausstellung von St. Louis wird voraussichtlich mit einem kolossalen Fehlbetrag abschließen.

### Nu brat' mir Einer einen Storch!

Fay's ächte Sodener Mineral-Wasser haben meinen Kaffee wohlschmeißig bis auf die letzte Spur verzagt! Man soll's nicht denken, wie viel die prächtigen Dinger nötigen. Gestern konnte ich mit jedem Käfer um die Bettie bellen und deute? Brust, Hals — alles frei, der Wagen in Ordnung! Von jetzt an kommen mir Fay's Sodener nicht mehr aus der Tasche. Der Schnabel zu 85 Pf. überall zu haben. Man achte auf den Namen „Fay“.

### Wetterbericht vom 9. Oktober.

Von der Wissotse her hat sich hoher Druck über Deutschland ausgebreitet; er kreiste im Osten bedrohliche Depression von einer anderen, nordwestlichen von Schottland heranbrechenden. In Deutschland bericht veränderliches, süßliches, vielleicht trockenes Wetter; mit dem Übergang der neuen Störung in wieder Tribüng, Erweiterung und Regen zu erwarten. — Ein anderes Maximum befand sich über dem Mittelmeer.

### Worakündigung des mutmaßlichen Wetters

für die nächsten 3 Tage.

Dienstag, 11. Oktober. Wetterbericht wolkig bis trüb, etwas warmer, Regen, windig.

Mittwoch, 12. Oktober. Wetterbericht heiter und wolkig, etwas wärmer, Regenschauer, windig.

Donnerstag, 13. Oktober. Wetter trocken, gleichermaßen heiter, Nacht sehr kühl, am Tage gleichermaßen angenehm.

### Habelschwerdt 8. Oktober.

Beispiel: Preise 100 kg 17,50 — 17,75  
Soden 100 kg 16,00 — 16,75

Gerste 100 kg 14,50 — 15,00

Hafer 100 kg 14,00 — 14,75

Getreide 100 kg 18,00 — 18,50

Haferstroh neu 100 kg 10,00 — 10,50

Stroh 100 kg 8,00 — 8,50

Unter (1 Kilo) 2,40 — 2,85

Soden (1 Kilo) 2,40 — 2,85

Soden (das Stück) 8,40 — 12

Deutsche Fonds und Staatspapiere vom 8. Oktober.

Preis, Reichs-A. av. u. k. 1905 25. 10. 9,101,00

Deutsche Reichsbank-A. 25. 10. 9,27,00

Reichs. Banknoten 100. 10. 9,27,00

Reichs. Kont. Kass. 100. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 100. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 50. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 25. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 10. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 5. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 2. 10. 9,27,00

Reichs. Girok. 1. 10. 9,27,00</



Folgende Anteilscheine für den Kaiser Wilhelmsturm (Gr. Schneberg) sind am 15. September 1904 ausgestellt worden:

|    |   |   |     |      |      |    |    |      |      |    |      |      |     |      |     |      |    |      |     |
|----|---|---|-----|------|------|----|----|------|------|----|------|------|-----|------|-----|------|----|------|-----|
| 6  | 8   | 43  | 62  | 65   | 67   | 70 | 73 | 81   | 82   | 88 | 104  | 32   | 26  | 81   | 84  | 86   | 87 | 95   | 206 |
| 17 | 24  | 48  | 52  | 54   | 56   | 57 | 62 | 80   | 17   | 21 | 22   | 27   | 70  | 74   | 402 | 11   | 18 | 27   | 29  |
| 30 | 31  | 57  | 502 | 4    | 5    | 6  | 23 | 71   | 37   | 62 | 47   | 68   | 69  | 73   | 77  | 86   | 91 | 95   | 769 |
| 64 | 84  | 89  | 92  | 97   | 802  | 8  | 16 | 28   | 55   | 61 | 63   | 67   | 68  | 71   | 88  | 900  | 2  | 63   |     |
| 68 | 67  | 1002  | 21  | 111  | 5    | 42 | 57 | 58   | 63   | 77 | 99   | 1201 | 3   | 4    | 10  | 12   | 24 | 38   |     |
| 42 | 52  | 1366  | 80  | 1409 | 12   | 14 | 43 | 56   | 58   | 64 | 1541 | 88   | 90  | 1601 | 7   | 9    | 10 |      |     |
| 71 | 77  | 89  | 96  | 2207 | 34   | 35 | 55 | 64   | 66   | 94 | 98   | 2300 | 1   | 48   | 65  | 68   | 73 | 76   |     |
| 77 | 83  | 85  | 97  | 99   | 2466 | 24 | 27 | 37   | 42   | 47 | 74   | 86   | 252 | 11   | 16  | 19   | 26 |      |     |
| 26 | 27  | 29  | 32  | 33   | 39   | 67 | 70 | 86   | 2601 | 5  | 9    | 10   | 15  | 22   | 24  | 70   | 91 | 93   |     |
| 24 | 26  | 27  | 28  | 32   | 38   | 58 | 61 | 69   | 2815 | 20 | 36   | 43   | 46  | 61   | 63  | 72   | 93 | 2815 |     |
| 85 | 3031  | 3101  | 8   | 12   | 20   | 21 | 26 | 28   | 42   | 51 | 55   | 62   | 71  | 83   | 94  | 3207 | 10 |      |     |
| 12 | 15  | 16  | 47  | 52   | 57   | 69 | 78 | 3320 | 46   | 50 | 68   | 72   | 92  | 3423 | 30  | 47   | 51 | 78   |     |
| 79 | 88  | 93  | 94  | 3500 | 24   | 25 | 41 | 63   | 76   | 80 | 81   | 95   | 99  | 3606 | 10  | 20   | 22 | 25   |     |
| 32 | 33  | 39  | 41  | 45   | 55   | 68 | 69 | 70   | 71   | 85 | 3704 | 9    | 16  | 17   | 18  | 21   | 24 | 25   |     |
| 29 | Geldung bei dem Königl. Postamt-Rollsteuer, Rawmann August Teuscher in Glatz. | Geldung bei dem Königl. Postamt-Rollsteuer, Rawmann August Teuscher in Glatz. |     |      |      |    |    |      |      |    |      |      |     |      |     |      |    |      |     |

Der Hauptvorstand des Glazener Gebirgsvereins.  
Burek, Justizrat, Vorsteher.

**Männer-Turnverein Glatz.**  
**Winterturnen**  
vom 1. Oktober ab in den Turnräumen des  
Agl. Gymnasiums.

Turnabende in der Zeit von 8 bis 10 Uhr  
regelmäßig jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag.  
Anmeldungen kann schriftlich oder mündlich beim Turnwart erfolgen. Jeder Turnfreund sei hiermit zu reger Beteiligung herzlich willkommen.

Der Vorstand des Männerturnvereins Glatz.  
Glosser.

### Holz-Submission.

Es gelangt der Holzinschlag pro 1904/05 im Oeffentlichen zur Ver-  
gabe und zwar im

Revier Brand: ca. 500 fm Nadelstammholz in 3 Losen,

Revier Schloss Wilsch: ca. 1200 fm in 5 Losen,

Revier Briesitz-Tarnau: ca. 1000 fm in 5 Losen,

Revier Bärdsch-Giebau: ca. 1500 fm in 4 Losen.

Heberdies: ca. 500 fm Eichenrundholz in 5 Losen, 30 fm

Ahornholz, 91 fm Rotbuchenholz und 33 fm Lindenholz je einem Los.

Die Angebote werden pro fm nach Klassen eingezogenenommen

und zwar in Mittellosen von 10–15 cm, 16–20 cm, 21–25 cm,

26–30 cm und über 31 cm.

Die Eröffnung der eingegangenen Cärtchen erfolgt am 31. Oktober

d. J., vormittags 10 Uhr, in Kl. Klesitz-Brauerei zu Wartha.

Die näheren Bedingungen und Maßnahmen werden von der Forst-

verwaltung auf Anfrage zugelassen.

Gräf. Deym'sche Forstverwaltung  
Giersdorf bei Wartha,  
Reg.-Bez. Breslau.

**Zur Herbst-Saison**  
bringe meine  
chem. Reinigungs-Anstalt,  
Färberei u. Dekatur-Anstalt  
in höchliche Erinnerung.  
Hochachtungsvoll  
**Max Marwan, Glatz,**  
Mühlstraße 2.

**Buckersfabrik Frankenstein.**  
Die Rübenabnahme auf unseren Niederlagen  
Glatz und Möhiten erfolgt  
vom 13. d. Mts. ab.

**Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,**  
gegründet 1861, mit Filialen in Frankfurt a.O. und Dresden, ver-  
sendet an Jedermann zu billigen Preisen in besten Qualitäten Colonial-  
waren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarras und ge-  
währt an die Detaliegäste eine Rabatte, erhalten Sie kostengünstig, wenn Sie  
eine Postkarte an „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ oder  
„An die Verkaufsstelle des Görilitzer Waaren-Einkaufs-  
Vereins in Dresden“ oder Frankfurt a.O.“

**Butzon & Bercker, Kevelaer (Rheinland).**  
Verleger des hl. Abend. Similes.

Für den Monat November!

Trost der armen Seelen. Belehrungen in Beispielen über den  
Zustand der Seelen im Regenier nebst einem vollständigen  
Gebedsbuch zum Trost derseinen. Herausgegeben von Joseph  
Udermann. Ausgabe in großer Druck. 672 S. 88:187 mm,  
geb. in Ralito-Rösch. M. 1,40.

Wismutseifenklein. Andachtsblätter zum Trost der im  
Regenier leidenden Seelen. Von J. R. Toulain, Pariser  
144 S. 78:127 mm, in Ralito-Rösch, geb. 50 Pf.

Der Ingolstädter Websack. Bruderabsichtsbüchlein für die  
Mitglieder des Mariannischen Ordens zur Erhaltung  
einer seligen Sterblands und zum Trost der armen Seelen im  
Regenier. Von P. P. U. Dohler, ord. fr. m. Ausgabe 1: Fein-  
druck. 286 S. 78:127 mm, 2. Aufl. geb. in Ralito-Rösch. M. 1,  
Ausgabe 11: Großdruck. 670 S. 78:127 mm, 2. Aufl. geb.  
in Ralito-Rösch. M. 1,50.

Gut-Dob-Büchlein. Katholisches Gedebuch von P. Jos. Martin  
S. J. 2. Auflage. 144 S. 78:127 mm, geb. in Ralito-Rösch.  
Klapp. 50 Pf.

Für das Jubiläum der Unbefleckten Empfängnis:  
Ratsgut, ohne Matel der Erfüllungs empfangen, bitte für  
uns! Von P. Jos. Glatz, O. M. J. 144 Seiten, geb. in  
Ralito-Rösch, 50 Pf.

Für die Handbibliothek! Für M. 13,20 eine gediegene Samm-  
lung spanischer Erzählungen erster Autoren;  
Aus Vergangenheit u. Gegenwart. 44 Erzählungen, jedes ca.  
100 S. stark, eleg. druck, à 30 Pf. Die 14 Bibliotheksbänden,  
dahinter, geb. kostet die ganze Sammlung nur M. 21,75.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Stadforst Habelschwerdt.

Aus den Forstlichkeitsbezirken Ober-  
Brand, Friedländergrund, Nieder-  
Brand, Bautzen und Bresl. Buch  
werden sämtliche, bis jetzt ausge-  
arbeiteten Totalitäts- und Durch-  
forstungs-Brennholz, und zwar:  
129 Amt. Buchen - Brennholz I  
bis III. Al.  
52 . Birken-Brennholz I bis  
III. Al.  
1806 . Nadel-Brennholz I bis  
III. Al.  
700 Städte-Rößl. I. u. II. Al.  
Daneben gleichbare Bezugslage an  
Terminen.

Mittwoch, den 19. Oktober 1904,

von früh 9 Uhr an,

im Hotel zum Deutschen Haus

bis jetzt an den Meistbuden  
öffentlichen verkaufen werden.

Habelschwerdt, 5. Oktober 1904.

Die Forst-Verwaltung.

Nachlass-Auktion.

Donnerstag, den 13. Oktober c.,

vormittags von 10 Uhr ab

werde ich in Rößlitz (Glin-  
ders Breslauer) den Nachlass der

präzisionen württembergischen Wirtschaften

Anna Fischer, bestehend in

Möheln, Bitter, Kleiderschuppen

Wölfe, einer Partie gebrauch-  
ten Holz, ferme 2 Solas, 1 Betriebe

mit Wirtschaft, 1 Ladmaschine,

1 Stahlmangel, Hausrat u. a. m.

versiegen.

Glatz. Ottomar Triebes.

Deutsche Zeitung.

Junger Landwirt,

laut, Ende Her., vorläufiges Ver-  
mögen 4000 Mark, wobei ich in eine

Stellenbesetzung einzutreten.

Mädchen von 25–30 Jahren,

welche auf dieses Gefüge eingesetzt

wollen, werden erachtet, ihre An-  
zahl ist 1200, d. J. und A. B. 58

in der Exp. d. F. B. niederzulegen.

Sachen verkaufen.

V. V.

Einem gebräuchlichen Publikum von

Rüders und Umgegend die er-  
gebene Anzeige, daß ich

mir in das Hause des Kauf-  
manns Herrn Kunkel als

niedergelassen habe. Ich

werde mich bemüht sein,

durch einen guten Sit, seine

feudale Arbeit und solide

Preise jedem Kunden zur

größten Zufriedenheit zu bedienen.

Größte Auswahl

in hochmodernen haltbaren Stoffen.

Mit der Bitte, mein Vorhaben

durch Aufträge unterstützen zu wol-  
len, zeichnete Kunkel voll

J. Paul Patzelt,

Karderobier.

Göpel,

Deich- und Südemaschinen,

Wurfmashinen

mit und ohne mechan. Unterstöß.

Schrotmühlen,

Hascherquetschen,

Jauchepumpen,

Wiehwaagen u. s. w.

offeriert diliig, auch auf Teil-  
zahlen.

Schubert, Glatz.

**Erlen-Hundholz,**

schöne starke Stämme, kaufen

und zählt die höchsten Preise

Schlesische Holzwarenfabrik

Wölselsdorf.

Steinholz, sehr wertvoll, für Kesselfeuern,

Brüderlein, sehr wertvoll, für Kesselfeuern,

## Provinziales und Lokales.

Rathaus des mit Circa einer halben Dutzendtausend Einwohnern bestellten Kreises ist mit einer Einwohnerzählung versehen.

\* Über den Auszug des Genossenschafts-Verbaudes des Schlesischen Bauernvereins für Verwaltungsgesetz ländlicher Genossenschaften, der vom 2. bis 5. Oktober in Netze stattfand, erhalten wir von dort den nachstehenden Bericht:

Im Gesellschaftssaal von Siebigs Hotel herrschte von Montag bis gestern abend ein äußerst reges Leben. Nicht weniger als 74 Herren aus allen Teilen der Provinz waren dort eingetragen, um an dem vom Genossenschaftsverband des Schlesischen Bauernvereins veranstalteten Kursus für Vermögensverwaltung ländlicher Genossenschaften teilzunehmen. Seitens der schlesischen Landwirtschaftskammer war Dr. Klemm von Breslau erschienen. Wir haben über Männer vieler Berufstände, Geistliche, mehr als 30 Lehrer, Kaufleute, Handwerker und andere. Ergrauten Männer hatten sich eingefunden, um hier neben den jüngsten neuen Erneuerungen zu empfangen und Erfahrungen auszutauschen. Der Kursus wurde am Montag vormittag vom Verbandsdirektor, Vorsitzabgeordneter Präparat Stull, eröffnet. In einleitenden Worten gab er seiner Freude Ausdruck, daß eine so stattliche Zahl gekommen und daß es dem Verband gelungen sei, einen solchen Kursus zu veranstalten. Solche Kurse seien für die Weiterentwicklung der ländlichen Genossenschaften und für die Festigung des genossenschaftlichen Gedankens von großem Bedeutung. Er hoffe, daß auch der soeben eröffnete Kursus mit seiner reichen Tagesordnung gute Früchte zeitigen möge. Hieran anschließend hielt Lehrer Blum Schönwald (Kreis Gleiwitz) einen Vortrag über die Aufgaben und Ziele der Genossenschaften, insbesondere der Spar- und Darlehnskassen. Seine mit warmer Empfindung vorgetragenen Ausführungen waren packend und interessant, was die Besammlung durch brausenden Beifall zum Abschluß zum Ausbruch brachte. Von 11–12 Uhr sprach Hauptlehrer Beck-Vitschowalde über die Obligationen der Vereinsvorsteher und Rentenabenden. Auch für diesen Themen hätte der Verband keinen besseren Redner finden können, man merkte aus jedem der treffenden Sätze heraus, daß man einen weitreichenden Praktiker vor sich habe. Die Anwesenden hielten denn auch nicht mit dem Beifall während und nach den Aussprachungen auf. Der Mittag versorgte die Teilnehmer mit flottem Tafel in demselben Hotel. Um 2 Uhr begann die Buchführungsunterricht und zwar zunächst die Eintragung von Geschäftsvorfällen in die vorliegenden Musterbücher. Von 5–6 Uhr hörten wir den Vortrag des Wolfersdorff-Instruktors Tüller über Muttergenossenschaften und Viehhaltungswesen. Dieser Tag endete um 8 Uhr sprach zunächst Hauptlehrer Strot-Schrepau über den Brug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Bezugsgenossenschaften. Von diesen frischen Darlegungen waren alle überzeugt und darf der Redner das Danke des Zuhörer ver sicher halten. Nachdem von 9–11 Uhr wieder praktische Durchführung geübt worden war, sprach Hauptlehrer Buchmann-Deutsch. Letzte über Obhutverwaltungsgenossenschaften. Er schloß seine sehr interessanten Ausführungen mit der Bitte, man möge sich das Material des Musters der Obhutverwaltungs-Genossenschaft Deut schweiz am Nachmittage in Breslau ansehen, was allgemeinen Beifall fand. Man beschloß, dorthin per Wagen zu fahren. Dann sprach Sekretär Wallmann über den Bericht der Genossenschaften mit dem Gericht und die hierzu in Betracht kommenden Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes. Das Thema war gut gewählt und rief eine lebhafte Diskussion hervor. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen jüngten die Teilnehmer in einem Buge von 9 Wagen nach dem einen Meile entfernten Prelland zur Besichtigung des Obhut-

wirtschaftsmuseums. Hier wurde das Berleiner und Katern des Öfters präsentiert und der gewonnene Most geprüft. Dann wurde älterer Apfelwein sowie Beerenwein gereicht und zum Schluß die Obst-Dampfapparate, Apfelschälmachine u. s. w. gezeigt. Bandsagabordierter Strzoda dankte in einer kurzen Ansprache für die freundliche Bepreuung und betonte, daß wohl alle Teilnehmer von der Möglichkeit der gerätschen Objekte überzeugt seien und empfahl, die Einrichtungen der Obhutverwaltungs-Genossenschaften zu besichtigen. Nach Rückkehr von dieser Exkursion vereinigten man sich wieder im Hotel Siebigs zu einer Arbeit. Dort sprach zunächst Hauptlehrer Mierle-Langendorf über Einschätzungen, welches sich während der Ferien in der Grafschaft aufgetreten hat. Nieder die Tafelglocke des Kreises während des Sommerhalbjahres wurde von dem Vorsitzenden berichtet. Das 20jährige Sitzungsjahr feierte die Ortsgruppe am 5. L. im Hotel „Schlesischer Hof“ durch gemeinschaftliche Tafel und Ball.

\* Breslau, 7. Oktober. Die neue Rennplaz des Schlesischen Rennvereins liegt in der Gemeinde Hartstädt südlich von Breslau und grenzt an die Bahn (W.), Straße Breslau-Hundsfeld (O.), Straße Hundsfeld-Oelsnitz (N.). Das Gelände gehört Herrn J. Schottländer. Treibitz, 6. Oktober. Ein schwerer Unfallsturm ereignete sich gestern in Schön-Elguig. Dabei kam die Frau Güntzburger Karoline Anwandt aus Magazin ums Leben. Das unverheirathete Ehepaar war mit einem einspännigen Kühlwagen in Breslau gewesen und stieß sich auf der Heimfahrt. In Schön-Elguig erfaßte die Lokomotive eines Kleinbahnhofes das Gefäß; die Insassen wurden herausgeschleudert und Frau Anwandt von der Maschine eine Strecke mit fortgeschleift. Die bedauernswerte Frau erlitt hierbei tödliche innere und äußere Verletzungen und konnte nur als Leiche aufgebunden werden. Auch der Mann der auf so traurige Weise und Sohn gekommen 55 Jahre alten Frau zwang erstmals Verlegungen davon, ebenso das Kind, das besonders Wunden mußten gerichtet werden. Der Wagen wurde vollständig zerstört. — (Schl. Bla.)

Königshütte, 6. Oktober. Zum General-Direktor der Vereinigten Königs- und Laurahütte ist der Gehobene Bergbaudirektor Saarbrücken, früher in Gabow ernannt worden. Deshalb tritt am 1. Januar 1905 seine neue Stelle an. Den größten Teil des Jahres wird er in Oberschlesien, und zwar in dem fest der Vereinigten Königs- und Laurahütte gehörigen Schloß in Siemianowitz wohnen. (Schles. Bla. Btg.)

## Gerichtliches.

\* III. Schwarzgerichtsperiode für 1904. Als Geschworene sind aufgelöst worden und werden Einberufung erhalten: a) aus dem Kreis Glatz die Herren: Redakteur Dr. Ernst Rehulla-Glatz, Oberförster Oswald Kleiner-Ullersdorf, Wirtschaftsinspektor Friedrich Wolf-Giersdorf, Substat. Hugo Probstadt-Glatz, Gymnasiadirektor Professor Dr. Schultz-Glatz, Fabrikdirektor Hermann Rohrbach-Friedrichsgrund, Rittergutsbesitzer Graf Georg von Strachwitz auf Neudek, Forstwirtschaftsmeister Janeba-Glatz, Gutsbesitzer Karl Janeba-Glatz, Rittergutsbesitzer Hermann Paulhaber-Möhln; b) aus dem Kreis Doberschütz die Herren: Mühlendieb-Pfeffermann-Rautsch-Doberschütz, Rauhmann Max Pohl-Doberschütz, Fabrikdirektor Heinrich Tauber-Doberschütz, Wirtschaftsinspektor Franz Moosse-Ebersdorf, Baumeisterbeiger Max Vollmer-Doberschütz, Direktor des Königl. Präparanden-Amtst. Josef Wilhelms-Land, Oberpostamtmann Martin Kloze-Doberschütz; c) aus dem Kreis Neurode die Herren: Amtsverwalter Josef Hoffmann-Kunzenhof, Rittergutsbesitzer Gustav von Pilatz auf Schleg, Breitenfelser-Wilhelm, Rittergutsbesitzer Gustav von Pilatz auf Schleg, Breitenfelser-Karl Nitze-Wilschelburg, Amtsverwalter Franz Hoffmann-Hausdorf, Generaldirektor Georg Werner-Giersdorf, Güttendorfer

328

Dies erkennen und bekennen selbst die Sozialdemokraten. Einer ihrer Führer sagte im Reichstage: „In der Frage der Gottlosigkeit treten wir ganz und voll das Erbe des Liberalismus an. Wir sind Freidenker und Gottesleugner, wie alle liberalen Föderer und Denker der Vergangenheit und Gegenwart. Wir unterscheiden uns von ihnen nur in einem Punkte. Während nämlich die Liberalen für sich allein die Gottesleugnung und den freien Lebensgenuss in Anspruch nehmen, sowie das Recht, von alter Religion sich loszulösen, erkennen wir dieses Recht allen Menschen zu, nicht bloß den Reichen, sondern auch den Armen!“

Aber die Söhne sind noch Gottloser, als ihre Väter. Sie zogen und ziehen aus der Gottesleugnung und dem religiösen Unglauben ganz haarscharrende Folgerungen, — was jedoch natürlich ist; denn auch das Unkraut wächst und wird größer, wenn es nicht ausgerottet, sondern gepflegt wird.

Der Antikrist war zur Zeit des Apostels Johannes schon geboren; gegen ihn schrieb er sein Evangelium und seine Briefe. So sagt er ausdrücklich in seinem ersten Briefe, im vierten Kapitel, dritten Vers: „Und jeder Geist, welcher Jesum austößt, ist nicht von Gott; und dieser „Geist“ des Antikristi, von dem ihr gehört habt, daß er kommt, — und er ist nun schon in der Welt.“ Damals aber lag der Antikrist gleichsam noch in der Wiege. Seit achtzehnhundert Jahren ist er gewachsen. Die vollenendete Gestalt des Antikristentums ist die Sozialdemokratie. Diese grausliche Religion leugnet nicht bloß den allmächtigen Schöpfer des Weltalls und den menschworrenden Erlöser, sie verwirft zugleich in leidenschaftlicher Wahnwut alle Errungenheiten des Christentums. Die Sozialdemokraten wollen keinen Gott und keinen Himmel, keine Religion und keine Kirche. Für sie gibt es kein Jenseits, und auf Erden wollen sie einen Staat, dessen Bewohner kein persönliches Eigentum besitzen dürfen. Auch die Familie wollen sie abschaffen und die Ehe. Bedenkt, mein Sohn, was dies heißt, — keine Familie und keine Ehe! Gelangte der sozialdemokratische Antikrist zur allgemeinen Herrschaft, dann würde alle Kultur vernichtet. Die Menschheit würde vertilgt, hinschleudernd in den Abgrund schaueroller Barbarei. Wo vorher christliche Familien strömten und glücklich zusammenlebten, befand sich nun das wirkliche Leid der Welt.

Diese sozialdemokratischen Lehren und Ziele besprechen die Sozialdemokraten nur dann, wenn sie unter sich sind. Gilt es hingegen, durch Agitation neue Anhänger zu gewinnen, dann verzögern sie ihren Religionskrieg und das Entgleisen ihres geplanten Zukunftstaates. Sie erhalten sich mit berechnender Aräistik jeglicher Ausfälle gegen Religion und Christentum. Sie sagen: „Religion ist Privatsache.“ Dafür härtiger heben sie das Ekel der ausgesetzten Arbeiter hervor, sowie des Bauernstandes glückliche Lage. Sie schwärzen auf Schwergewicht, Häufigkeit und Herzlosigkeit der Fabrikanten und Reichen, auf die drudenartigen Sieueelosten und die Unersättlichkeit des Staates. Schließlich verklagen sie Abfettung aller dieser Nebel, sowie glückliche Zustände im künftigen sozialdemokratischen Staate.

Berechnen die arglosen Zuhörer solche Neben der zungengewandten Unsturz männen, dann sagen sie: „Ei, sieh doch, die Sozialdemokraten sind nicht so böse, wie man sie ansprechen! Die Religion greifen sie gar nicht an, sie lassen Feiermann seine Glaubensüberzeugung. Was sie da gegen vorbringen über die traurige Lage der Arbeiter und Bauern, ist ganz richtig. Wenn sie den Bedrängten helfen wollen, so ist das lobenswert. Man mag sie unterstützen und ihrer Partei betreuen.“

Die Sozialdemokraten haben erkannt, daß sie ohne die Bauern nichts ausrichten vermögen. Die Entscheidung liegt bei den Mäzen der Landbewohner. Deshalb haben sie beschlossen, ihre Agitatoren auf das Land zu schicken zum Bauernfang.

Druck und Verlag des Amtsgerichts-Druckerei (Ges. m. d. H.) in Glatz.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rehulla in Glatz.

## 11. Oktober Unterhaltungsblatt.

1904.

Beilage zu Nr. 82 des „Gebirgsboten“.

„So, — ei, — wie mich das freut!“ sagte sie mit leuchtenden Blicken. „Ich weiß zwar, daß Du gut und reichsamen bist, — aber leid tat mir doch, weil man Dich hier niemals an der Kommunionbank gesehen hat, worüber die Leut' ihre Glößen machen! — Gut, wer kommt dort? Wahnsinnig — die Jungfer Agath!“

Die Genannte kam so eilig herein, als ob sie allein Deine erlaubten. Denn das Geschwind ihres Herrn war für sie ein treibender Sporn. Bereits einige Schritte von beiden entfernt, fing sie zu sprechen an und machte dazu lebhafte Handbewegungen.

„Wie gut ist doch, daß ich Sie hier triffe, Herr Wilhelm! Sie sollen geschwind zum Herrn Pfarrer kommen. Sehen Sie geschwind, sagte er, und rufen Sie den Wilhelm.“

„Ich bin so gelauft, daß mir fast der Atem fehlt.“

„Wenns prestiert, will ich keinen Augenblick zögern,“ sagte der Gerufene und eilte fort.

„Jungfer Agath, laufen Sie doch nicht so jählings davon, — plaudern wir ein bisschen.“

„Plaudern? Du liebe Zeit, — die Hände voll Arbeit! Unsere Magd ist frank. Alles liegt auf meinen Schultern.“

„Können Sie mir vielleicht sagen, was der Herr Hochwürden von dem Wilhelm will?“

„Ei, — liebes Kind, wie soll ich das wissen? Von berlei Sachen redet mein Herr kein Wort zu mir.“

Sie grüßte und trat den Rückweg an.

Wilhelm fand den alten Herrn wieder in seinem Sorgentuhl, auf dessen Gesicht Narbe und Kummer.

„Ich habe in höchster wichtiger Angelegenheit mit Dir zu sprechen,“ begann der Greis, durch einen Wind den Besuch zum Platznehmen einladend. „Bist eine Frage! Hast schon Verhandlungen beim Kammerjäger beigebracht und die Reben der Sozialdemokraten angehört?“

„Nein, — niemals! Mein Vater hulbet es nicht und sagt, dies sei nichts für mich.“

„Dies zu hören, freut mich sehr,“ entgegnete lächelnd Herr Wolfgang. „Du bist gehorcht Deinem Vater und hast keine Neigung, durch falsche Propheten Dich betrügen zu lassen. Dagegen wird der Witzwarr Dir nicht entgangen sein, welchen die Sozialdemokraten hier anrichten.“

„Gewiß nicht! Das ganze Dorf ist ja in Sährung. Ich begreife nicht, wie man solche Wühlerien der Hölzer dulden kann.“

„Vernünftig geaprochen, mein Sohn! Wer glimmen die Klopfer nicht auslöscht, verschuldet verherrende Grinde. Mich selbst erschlägt das sozialdemokratische Treiben in meiner Pfarrkirche mit schweren Bedenken und Sorgen. Das Schlimmste fürchte ich, wenn es nicht gelingt, jene Betrüger und Verführer unschädlich zu machen. Das Geschäftliche der Sache liegt in der Geschäftlichkeit des Sozialdemokraten, ihre eigentlichen Absichten zu verhüllen, das Abgründige ihres Wesens zu maskieren. Man könnte fast diese Leute Teufel nennen, welche sich als Engel des Teufels zu Kleben versetzen. Den vielsach gebildeten, unzuliebigen Bauern verheißen sie ein Paradies auf Erden im künftigen Volksstaate, den sie gründen wollen. Und weil die traurige Lage der Bauern und vieler Arbeiter fast unerträglich ist und laut um Hilfe schreit, darum finden die geriebenen, arglistigen Verführer leicht Gehör. Meine Verwaltungspflichten gesieten, die anvertraute Herde zu verteidigen wider die eingedrohten Wölfe. Doch

Franz Rother-Schlegel; d) aus dem Kreis Frankenstein die Herren: Apothekerfänger Scherl - Frankenstein, Mittergutsbesitzer Hugo Mengig auf Tadelnitz; e) aus dem Kreis Münsterberg die Herren: Gutsbesitzer Graupe - Schlaun, Maurermeister Oskar Haunisch - Ibb - Münsterberg, Inspektor Josef Lauterbach - Oberberg, Fabrikbesitzer Richard Müller - Münsterberg, Rentier Verlobd Schwab - Münsterberg.

„Glatz, 5. Oktober. Strafammer, Vorlesung: Herr Landgerichtsrat Kalau vom Hof. Berichter der Anklage: Herr Staatsanwalt Graevenitz. Das Strafschreiter Mittelwalde verurteilte am 21. Juni den Bildhauer und Steinmetzmeister August Böhm aus Ebersgrün, zuletzt in Habelschmiede beim Mittelwalde, zu 2 Monaten Gefängnis, indem es als erwiesen erachtete, daß derselbe in den Jahren 1900 und 1901 in vier verschiedenen Fällen seinen Weitern in Schönau und Sandeshut 30, 10, 40 - 50 und 135 Mark untergeschlagen, sowie im Jahre 1903 den Brauermeister Schwarzer in Mittelwalde um 300 Mark betrogen hat. Dergewegen ist heitens des Beifalls Berufung eingeregt worden. Die Staatsanwaltschaft erachtet nur Unterschlagung in 3 Fällen als erwiesen und verurteilt den Angeklagten zu 6 Wochen Gefängnis. — Der am 31. Dezember 1887 zu Rathaus geborene Gustav Wifa führt sich als er noch staunenswert war, derart schlecht, daß er in Fürsorgeziehung gegeben werden mußte. Als Fürsorgezögling wurde er zunächst einem Landwirt übergeben, der ihn nach kurzer Zeit aufließ. Darauf wurde er bei einem Klempnermeister in Mühlberg als Lehrling untergebracht, bei dem er wiederum nicht lange blieb. Am 1. November 1903 kam er nach Demitzau, um hier beim Bäckermeister Eickert das Bäckerehandwerk zu erlernen. Am 16. August brach aus dem Hause des Bäckermeisters Bachmaier Feuer aus, das, weil es rechtzeitig bemerkt wurde, gelöscht werden konnte, bevor er größeren Schaden angerichtet hätte. Wifa wird nun durch die Anklage beschuldigt, dieses Feuer vorsätzlich angelegt zu haben. Er räumt das ein und gesteht an: Ich habe am 16. August auf einen mit Holz gefüllten Sack Benzin gegossen und dieses angezündet, weil ich es brennen lassen wollte, wenn Fleiß brennt. Es war mir gelungen, davon, brennendes Holz geht doch in die Luft.“ Die Bemerkungswürdigkeit ergibt sich, daß dies nicht allein der Grund war, weshalb der Angeklagte das Feuer entzündet. Er hat nämlich nach dem Brande zu seinem Nachbarn geschrieben: „Wenn doch das Backhaus abgebrannt wäre! Wir brauchten dann nicht mehr zu backen.“ Wenige Tage vor dem 16. August brannte ein dem Eickert gehöriger Schuppen nieder. Vermutlich liegt nahe, daß Wifa auch diesen Brand vorsätzlich angelegt hat, obwohl er es bestreitet. Urteil: 2 Jahre Gefängnis. — Das nächste Verhandlungsviertel sieht gegen a) den mehrmals vorbeschuldigten Arbeitnehmer Julius Buscher aus Langenbielen und b) die vielfach vorbeschuldigte Tochter Anna Hirschberger, geb. Schmidler, aus Langenbielen, zur Zeit hier inhaftiert. Letztere ist am 21. Juni er, wegen Beitrages zu 1 Jahr 6 Monaten Buchstanz zu, am 20. September d. J. wegen versuchter schwerer Unfallverschuldnung zu weiteren 3 Monaten Buchstanz verurteilt worden. Beide erschienen am 28. März d. J. bei der Wirtschaftskammer in Schönwalde, gaben sich als Verbrecherate aus und erzählten, sie wären in großer Verlegenheit: eines ihrer kleinen Kinder sei gestorben und sie wüssten vollständig mittellos. Derselben Schnittindividuen kugeln sie bald darauf dem Amtswochenblatt Schlesien Langer Abend selbst vor und daten auch diesen um ein Geschäft. Sowohl die Rösser als auch Langer reagierten auf die Wite nicht und so blieb der Betrag ein verloren. Am April d. J. erschien Buscher bei dem Inspektor Franz in Schönwalde und erfuhr diesen, wie er als Arbeiters zu engagieren. Franz willigte diesem Wunsche und Buscher erhielt 4 Ml. Mietgeld. Wenige Tage darauf erschienen beide Angeklagte bei Franz und gaben sich auch diesem gegenüber als verhaftet aus. Sie erbaten und erhielten von dem genannten Inspektor 5 Ml. Lohn vorweg und teilten diesen Betrag. Die Handlungswürdigkeit beider Angeklagten erscheint erst in rechtem Lichte, wenn weiter die Tatfrage nicht untersucht wird: Buscher ist vorherkauft, ebenso die Hirschberger, nur nicht miteinander. Buscher wird zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt und von der Anklage-

bank weg in Haft genommen, weil wegen der Höhe der erkannten Strafe Fluchtwiederholung begründet erscheint. Die Hirschberger empfängt folgenden Denkschreiben: 1 Jahr 3 Monate Buchstanz, 330 Ml. Geldstrafe, event. weitere 22 Tage Buchstanz. — Der mehrfach vorbeschuldigte Weber und Schlosser Bruno Böhm aus Langenbielen begann Breslau, gegenwärtig hier in Untersuchungshaft ist, beschuldigt, im Mai 1903 den Bäckereimutter Ida Rattner in Silberberg, früher in Schönwalde, 9 Markttagen non liquet vorliegend, weshalb auf Freispruch erkannt wird. Böhm wird aus der Untersuchungshaft entlassen. — Der unbefristete Restaurateur Wilhelm Bösch aus Glatz hatte sich am 9. 12. 1903 vor dem bischöflichen Schöffengericht wegen Übertrretung des § 147 Absatz 1 der Reichsgerichtsordnung zu verantworten. Er wurde freigesprochen. Dergewegen ist seitens der König. Staatsanwaltschaft Breslau urteilte, Urteil: 5 Ml. Geldstrafe event. 1 Tag Bußg. § 147 Absatz 1 befagt, daß bestraft wird, wer den selbstbestimmten Betrieb eines liebenden Gewerbes, zu dessen Beginn eine besondere politische Bekämpfung erforderlich ist, unternimmt oder fortsetzt oder vom an der Gewinnbildung festgelegten Bedingungen abweicht. — Kein Freund von Unheil ist der mehrmals vorbeschuldigte, hier in Untersuchungshaft befindliche Richter Franz Geissler aus Schönwald bei Mittelwalde. Derselbe vermittelte sich am 5. Januar d. J. zu dem Bauermeistermeister Wilhelm Wols, erhielt von diesem 6 Ml. Mietgeld, bezog auch ausdrücklich aber bereits nach wenigen Stunden den Dienst. Daraus folgert die Anklage, daß Geissler, welcher wegen Mietgeldschwindels ebenfalls vorbeschult ist, von vornherein die Absicht hatte, Wols um die 6 Ml. zu bestechen. Der Angeklagte bestreitet das zwar, der Gerichts-richter nimmt aber an, daß hier ein vollendetes Vertrag vorliegt. Er bestreitet den Beschuldigten mit 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Chorverlust.

**THEE-MESSMER**  
in 100000 Familien getrunken. Maria Ludwig, Schwedel-dorferstr., E. Toepfer, Telefon 40, Glatz, u. J. Hentschke, Nachfig, Habschwerdt.

**Bermischtes.**

— Der Achthundzwanzigste des Kaisers. Der Kaiser hat in Rom einen Kapitalrausch zur Strecke gebracht — einen ungemein Achthundzwanzigsten. Der Drisch hatte ein Gewicht von 274 Pfund, ein mächtiges Gemahl von 1,32 Meter Ausladung und 27 Centimeter Rosenhärte. Aufgebrochen wiegt der Drisch, den ingwischen die reizende Professor Friede gemacht hat, 203 Pfund. Wie die Witwen und Mätzen des Rominter Heiles, die hinterbliebenen der unteren Forstbeamten und des Forstarbeiter, stiftete der Kaiser ein Kapital von soviel tausend Mark, wie der erste Drisch Kunden zählte. Die rechte Stange trägt 15, die linke 18 Enden; also 28000 Mark. Es ist dies der sechste Drisch, den der Kaiser bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Rom zum Strecke gebracht hat.

— Gründungsfest. Wie der „Unhaltige Staatsanzeiger“ in Dessau meldet, ist in dem Brauereihofwerk zu Gerlebog durch Einbruch von Bier- und Schlammwagen eine Strecke von 1000 m verhakt und verschlammmt worden. Die Brauerei ist zum Teil abgeschnitten. Man befürchtet, daß 18 Männer umgestoßen sind.

— Der Defektant Jenner, welcher nach Unterschlagung von einer Bierstelle 1000 Kronen aus Wien geslossen war, ist am Mittwoch in Hamburg verhaftet worden.

**Frisch u. gesund** erbält man den Höoper durch täglich Gebrauch der artig empfohlenen u. o. **Myrrholinseife**.

Druck und Verlag der Ernestus-Druckerei (Gei. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Reichenbach, für den Inserenten: Josef Weichner, beide in Glatz.

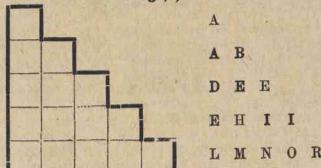
### Briefkasten der Redaktion.

Ihr, hier: Wenn Sie auf eine illustrierte Wochenzeitung, die über Tagestereignisse berichtet, abonnieren wollen, dann wählen Sie die im Verlage der „Germania“ in Berlin erscheinende, im katholischen Sinne redigierende „Welt“. Jede Nummer kostet nur 15 Pf. Die im Verlage von A. Scherl in Berlin erscheinende Woche ist eine logen „Jadobis“ Zeitung, die wie von uns Standpunkt aus nicht empfehlen können — ebensoviel wie die in demselben Verlage erscheinende „Gartenlaube“. Der „Geb.“ nimmt keine Beiträge an, in welchen da! nicht auf katholischen Standpunkte stehende Beiträger erscheinen werden. In der „Auribis“ Literarisches ic“ werden allerdings auch nichtkatholische Schriften, die dann aber als solche gekennzeichnet werden, einer objektiven Beurteilung unterzogen. Das wäre freiheitlich nicht katholischen Grundfakten.

### Bilderrätsel.



Magisches Dreieck.



Auslösung des Magischen Quadrats in Nr. 80 des „Gebirgsboten“:

J A H N  
A B I E  
H I B T  
N E T Z

Auslösung des Kapellrätsels in Nr. 80 des „Gebirgsboten“:

Lügen haben feste Beine.

Auslösung des Bilderrätsels in Nr. 80 des „Gebirgsboten“:

Geloland.

Rätsel-Auslösungen sind ein: Alois Lasche, Paul Göttlich, Friedrich Rümpler, Franz und Anna Nieder, Glatz; Joseph Elsner, Blomitz, Kr. d.; Margaretha Brause, Franz Beuder, Altmühlitz, Kr. d.; Joseph Braun, August Morz, Papierfabrik Neustift, Kr. d.; Anna Lügel, Robert Lügel, Bobischau b. M.; Maria Gottwald, Puhmacherin, Altenburg; Martha Dubwig, Ottom. i. Polen.

Die Lebendmittel werden teurer. Um so größeren Vorteil bringt der richtige Gebrauch von Magis Suppen- und Suppen-Würze. Man lebt daher die jeder Originalfisch beigefügte Verwendungsbroschüre.

327

„Da nun die Neuheiten den Glauben an Gott und an die Lehren des Welt- heilands über Bord warfen, sohn für sich die Quelle verschütteten, daraus Menschenwärde und verpflichtete Nächstenliebe entstehen, so mußten folgerichtig die Anfänger der Neuheiten über ihr Verhältnis zum Nächsten verkehrt werden. So entstand das moderne Slaventum.“

„Was Fabriken sind, weißt Du. Dort arbeiten Maschinen schneller, genauer, zuweilen auch besser, als viele Menschenhände dies vermögen. Wenige Leute genügen, um die Maschinen zu bedienen. Und weil die Ergebnisse der Maschine weit weniger kosten, als Handarbeit, so können die Gewerbetreibende Konkurrenz der Fabrikarbeiter nicht ertragen, sie werden als brotlos, müssen als Fabrikarbeiter eintreten oder zu Grunde gehen. Dente aber ja nicht, daß Maschinen verderbliche und schädliche Erfindungen seien! Im Gegenteil. Die Maschinen sind ein Segen des Himmels, wenn sie nach Gottes Willen und Gebot benutzt werden. Sie liefern die Lebensbedürfnisse weit billiger und erleichtern die Arbeiten der Menschen. Das Unheil entspringt keineswegs den Maschinen, sondern der gottlosen, schlechten Gesinnung jener Herren und Besitzer, die Neuheiten sind.“

„Weil nämlich manche Fabrikanten von Ehren und Grundsätzen des Christentums vollständig absieben, — weil ihr gutes Stimmen und Trachten auf Vereidigung und Sinnengewinn gerichtet ist, — weil Augenlust, Fleischlust und Hoffnung ihr Götter sind, — weil ihnen christliche Nächstenliebe fremd ist und der Mensch nur ein geistloses Tier, ein Affenähnliches, — barum befandeln sie auch die armen Arbeiter gleich den Tieren. Die Arbeiter sind Sklaven dieser Neuheiten, Werkzeuge zu ihrer Vereidigung. Die unchristlichen Fabrikanten sind weit davon entfernt, die reichen Errungenschaften der Maschinen ihren Bediensteten in Verhältniß und nach den Geboten der Gerechtigkeit zu zubringen. Sie denken nicht daran, ihren Arbeitern einen Lohn zu zahlen, welcher dem erzielten Gewinn entspricht, es den Armen ermöglicht, für das Alter Sparpennige zurückzulegen. Nein, — manche Neuheiten zahlen wahre Hungerelöse, dazu machen sie ihre Arbeiter durch Sonntagsarbeiten und schlechte Beispiele in Wort und Tat ebenso verkommen in störrischer und religiöser Beziehung, wie sie selber sind. Sie breiten die Armen aus, sie haben keine Fürsorge und Sorge für deren menschenwürdige Existenz. Sie werfen die Werkezeuge fort, wenn dieselben verbraucht und schwach geworden sind.“

„Das ist alles göttlos und schlecht, — neuheilige Sinnesart! Eiern die Sozialdemokraten gegen solche Praktiken und Nächstenwürdigkeiten unchristlicher Fabrikanten, fordern sie für die Arbeiter höhere Löhne und menschliche Behandlung, so haben sie vollkommen recht.“

„Selbstverständlich liegt in diesem läblichen Streben keineswegs die Verderblichkeit der Sozialdemokratie, sondern in etwas ganz anderem.“

„Der Geist der Aufgellärtten vor dreizeig Jahren drang nämlich allgemein in die unteren Volksschulen. Unglaube, Gottlosigkeit und Religionslosigkeit der Schülern wurden auch Errungenschaften der Unterrichtsstellen. Unterstützt wurde die störrische und religiöse Vergiftung der Arbeiterkreise durch den neuheiligen Staat, welcher die Kirche Gottes verfolgt, deren notwendige Freiheit unterdrückt, deren Wohlthaten hindert. Noch mehr, — der verbündete neuheilige Staat läßt es geschehen, daß Glaubenswahrheiten durch unchristliche Professoren an höheren Bildungsanstalten, selbst durch Lehrer in den Volksschulen, angeleitet und gelehrt werden. Dazu kommen schlechte Beispiele von manchen liberalen Staatsbeamten und Brothäusern. Kurz — es hätte wunderbar zugehen müssen, wenn die Auswart schlechter Auflösung, die man jetzt Liberalismus nennt, nicht im Boden der Arbeiterbevölkerung Wurzel gesetzt hätte. Ja, — die Sozialdemokraten sind die natürlichen Söhne der Überländer!“

lebter gekauft meine Alterschwäche nicht das Eintraten in den Kampf gegen Leute, die mit packenden Schlagwörtern ausgerüstet sind, dazu mit viel Geschicklichkeit und Schläue ihre Sache führen. Darum wollte ich Deinen Besuch anstreben. Du bist klug und im Besitz einer Weise, welche hinreichend, die Sozialdemokraten zu entlarven, die Unmöglichkeit ihres verhieselten irischen Paradieses den Leuten zu zeigen. Gelänge es Dir, meinen irregelmäßigen Psalmlern die Augen zu öffnen, Dein Verdienst vor Gott wäre groß. In gerechter Würdigung Deiner Tüchtigkeit würde ich klaras Mutter Deine menschenfreudlichen Leistungen rühmen. Frau Lang, die ja für alles Gute Empfänglichkeit und Teilnahme hat, würde ohne Zweifel die Hand ihrer Tochter einem jungen Manne nicht verweigern, der vielleicht mißkannt wurde, der seine eble Gestaltung beweist und sie die ganze Gemeinde zum größten Dank verpflichtete.“

Bei den letzten Worten erglühte Wilhelms Angesicht, infolge des Freudesturmes, der ihn ergreift.

„Herr Hochwürden, all mein Können und meine Fähigkeiten stelle ich in den Dienst eines zu erhabenen, göttigfälligen Werkes,“ versicherte er. „Wer jedoch einen Feind erfolgreich bekämpfen will, der muß diesen Stärke kennen und auch dessen Schwäche. Mir sind die Leistungen und Pläne der Sozialdemokraten nicht geläufig. Deshalb bitte ich Sie, mich darüber zu unterrichten.“

„Verständig geprägt, mein Sohn! Wer die Sozialdemokraten sind, woher sie kommen, und was sie wollen, bin ich gern bereit, Dir zu entzählen. Weil mir das lange Sprechen schwer fällt, so fasse ich mich kurz. Du aber werke genau auf.“

### Väter und Söhne.

Der greise Wolfgang Burg saß eine Weile in sinnendem Schweigen. Dann hob er mit Gedach zu sprechen an.

„Die Sozialdemokratie der Gegenwart kommt nicht von Ungefähr, sie ist vielmehr die ganz natürliche Frucht vorausgegangener Entwicklung. Die Sozialdemokraten sind ebendiese Söhne ihrer Väter, — der Überländer.“

„Vor etwa dreizeig Jahren war das stürmisch-bewegte Zeitalter der sogenannten Auflösung, — einer falschen Bildung, die sich hohlnägelnd über den religiösen Glauben hinwegsetzte und über alles, was zum Heile der Menschheit das Christentum lehrt. Du hast eine Vorstellung von dem Spott und Hohn, welche in Reden, Zeitungen, Broschüren und pseudowissenschaftlichen Werken über Gott, Kirche, Religion und Geistlichkeit ausgeschossen wurden.“

„Diese schlechte Auflösung besaßte größtenteils nur jene Stände und Klassen, die sich vornehm und gebildet zu sein dachten. Gerade im religiösen Unglauben, in Verfälschung des Gebote Gottes und der Kirche bestand damals das Merkmal zeitgemäßer Bildung.“

„Da es, nach Ansicht der Aufgellärtten, keine Unsterblichkeit der Seele, sobin keine ewige Bestimmung der Menschen gab, so lag der ganze Lebenszweck der Aufgellärtten im ländlichen Bereich, im Waldmachen und Sinnen genug. Habiger, Schwergereit und Bügellosigkeit waren keine Laster, sondern höchster Lebensinhalt der Neuheiten.“

„Aus Deinem Subtext wird Dir bekannt sein, daß die vorchristlichen Heiden Nächstenliebe nicht kannten und auch keine Menschenwürde; denn Jesus Christus hatte der Welt noch nicht verkündet, daß alle Menschen Brüder seien, Kinder desselben Vaters. Die Heiden meinten, nur die Neigen und Vornehmen seien Menschen, — die Armen und Niedriggebrachten seien Sklaven, einzog dazu da, den Herrschenden zu dienen. Darum besaßen die heidischen Sklaven keine Menschenrechte, sie wurden behandelt wie Tiere und Sachen, die man kaufen, verkaufen, sogar krasilos töten konnte.“



